

## Eine Geschichte von der Liebe

Phytagoras, dessen Satz Sie mit Sicherheit bereits in der Schule in Mathematik gelernt haben, war ein interessanter Mann. Er schrieb viele Texte über die Liebe und gründete die Orphik deren Leitsatz so hieß: „Es gibt ein gutes Prinzip, das das Licht, die Ordnung und den Mann geschaffen hat, und es gibt ein böses Prinzip, das die Finsternis, die Unordnung und die Frau erschaffen hat“.

Ich habe mich mit diesem Herrn aus Griechenland beschäftigt und mir überlegt, warum dieser Mann auf der einen Seite viel über die Liebe schrieb und gleichzeitig, die Frau in keinem guten Licht sah. Hier nun eine mögliche Theorie dazu:

Die Mutter von Phytagoras war eine hübsche Frau, welche mit einem attraktiven Mann verheiratet war. Eines Tages fand sie heraus, dass sie schwanger war. Sie gebar Zwillinge, einen Jungen, den sie Phytagoras nannte und ein Mädchen. Schon während ihrer Schwangerschaft erkrankte ihr geliebter Mann. Beide waren glücklich als sie 2 gesunde Kinder bekamen, das gemeinsame Glück schien perfekt. Doch der Gesundheitszustand des Vaters verschlimmerte sich. Die Vorstellung seine 2 geliebten Kinder nicht heranwachsen zu sehen, brach ihm das Herz. Die Kinder waren noch kein Jahr alt, starb er. Die Kinder wuchsen nun mit ihrer Mutter, die ihr Bestes gab, heran. Sie litt sehr über den Verlust ihres Mannes. Im Beisein der Kinder versuchte sie ihren Schmerz zu verbergen. Still und heimlich weinte sie regelmäßig in ihren Kopfpolster. Die Kinder wurden größer, es waren hübsche Kinder. Phytagoras fühlte die Wärme seine Mutter im Außen und liebte sie, doch spürte er auch ihren Schmerz. Die Liebe seines Vaters lernte er nie kennen, er spürte jedoch seinen Schmerz. Seine Schwester spürte ebenfalls den Schmerz der Eltern. Sie lernte von der Mutter, Liebe zu geben. Die männliche Liebe lernte auch sie nie kennen. Eines Tages waren die Kinder groß. Phytagoras und seine Schwester fühlten sich sehr verbunden. Sie wurde eine hübsche junge Frau und er ein attraktiver junger Mann. Sie war eine redengewandte junge Frau, die von vielen jungen Männern ob ihres Aussehens bewundert wurde. Phytagoras fand ebenfalls Gefallen an seiner Schwester, ihre Schönheit verzauberte ihn. Doch er durfte sie nicht lieben, nicht begehren und das machte ihn verrückt. Die Gedanken, die in seinem Kopf entstanden, brachten ihn soweit, dass er sie, die Frau schlechthin, verdammt. Und er war eifersüchtig und neidisch auf sie, weil sie bei seinen Freunden und Bekannten gut ankam. Er fing an sie schlecht zu machen. Da sie sich mit ihrem Bruder stark verbunden fühlte, konnte sie mit diesen negativen Energien von ihm nicht umgehen und verfluchte ihn.

Wir wissen heute, dass es wichtig ist, sich von den negativen Gedanken anderer abzugrenzen. Babys und Kinder können sich noch nicht abgrenzen. So haben Phytagoras und seine Schwester die negativen Gedanken, den seelischen Schmerz ihrer Eltern übernommen. Phytagoras und seine Schwester wussten so nicht, dass sie von ihren Eltern innig geliebt wurden. Phytagoras ging nun davon aus, dass er die Anerkennung und Liebe nur bekam, wenn er Leistung erbrachte. Dass die weibliche Liebe Teil von ihm ist, sah er nicht, da er die Liebe seiner Mutter nur im Außen erlebte. Da er die männliche Liebe nicht kennenlernte, spürte er diese ebenfalls nicht in sich. Seine Schwester lernte, wie wichtig es ist, für andere da zu sein, sich um andere kümmern. Da sie die männliche Liebe nie in ihrem Inneren spürte, lernte sie nicht die Anerkennung und die Liebe anzunehmen. Sie war ständig im Außen auf der Suche nach Halt, nach jemanden, der ihr den Rücken stärkte.

Die weibliche und männliche Liebe ist in beiden Geschlechtern. Wofür steht nun die weibliche und männliche Liebe?

Die Weiblichkeit:

Die weibliche Energie ist erschaffend, bringt die Idee in die Manifestation.

Die weibliche Energie ist diffus, in die Tiefe und Breite zerfließend, strömend, emotional und ohne Form.

Sie ist schöpferisch, kreativ, Leben gebärend, aufnehmend, umwandelnd und heilend.

Die weibliche Energie ist überfließende Liebe und dient sich selbst.

Das weibliche Prinzip ist HINGABE, es ist EMPFÄNGLICH und PASSIV.

Die Männlichkeit:

Die männliche Energie ist der Impuls, die Idee.

Die männliche Energie ist zielgerichtet, nach vorne oben gerichtet wie der Phallus.

Sie ist kämpferisch, gebündelt, dynamisch, leistungs- und wettbewerbsorientiert und zerstörend.

Die männliche Energie schützt und hält die weibliche Energie, gibt ihr ein Gefäß, einen Rahmen, eine Sicherheit und Struktur, in der sie sich an sich selbst hingeben und entfalten kann.

Das männliche Prinzip ist STRUKTUR, es ist HALTEND und AKTIV.

Folgen Sie mir nun bitte und begleiten Sie mich in einen Wald. Riechen Sie die frische Luft, atmen Sie sich frei. Hören Sie den sanften Wind, hören Sie das Rascheln der Blätter, hören Sie das Gezwitscher der Vögel. Und nun halten Sie inne. Sehen Sie diese 2 Bäume dort drüben. Sie stehen beide nebeneinander. Ein weiblicher und männlicher Baum. Beide sind da, beide sind. Sie sind ein Geschöpf der Natur, jedes für sich einzigartig. Damit es jedoch weitere Geschöpfe der Natur gibt, so wurde die Sexualität geschaffen.

Zurück in die Gegenwart. Wir sind im Hier und Jetzt.

Sind Sie eine Frau?

Nehmen Sie Ihre Weiblichkeit voll an. Sind Sie Frau, ganz Frau und freuen Sie sich darüber.

Schließen Sie die Augen und werden Sie sich der männlichen Liebe in sich selbst bewusst.

Die männliche Liebe in Ihnen stärkt ihre weibliche Liebe. Sie schenken Liebe und Sie werden geliebt.

Sind Sie ein Mann?

Denken Sie an die Liebe der Mama. Diese sanfte Liebe, die ist auch ein Teil von Ihnen.

Wenn der Schmetterling Sie sanft berührt, dann fühlen Sie in sich diese Liebe. Merken Sie es?

Das Kribbeln in Ihnen. Das ist die weibliche Liebe in ihnen. Und nun erinnern sie sich daran, wie auch der Papa sie liebt. Er gibt Ihnen die Kraft und Stärke, hält diese sanfte

weibliche Kraft in Ihnen. Sie schenken Liebe und werden geliebt.